

Wohnungsnot grosses Problem

Das weitaus grösste soziale Problem im Kanton und in der Stadt Zug ist die Wohnungsnot. Wohnungsnot herrscht im Sinne von Wohnungsmangel und im Sinne von hohen Mietzinsen. Die Folge davon ist ein sozialer Verdrängungsprozess: Reiche Neuzüger verteuren und verknappen den Boden und verdrängen Familien. Eine soziale Politik muss alles unternehmen, um den Zuzug von Reichen zu bremsen und den Bau von preisgünstigen Wohnungen zu fördern.

Diese grosse Chance wurde beim Herti-Stadion vergeben. Mit dem Belvedere wird sie völlig verpasst. Erstens zieht das Belvedere mit den 60 Eigentumswohnungen und 62 Wohnungen in der Seniorenresidenz gutbetuchte Personen an. Zusätzlich verschwinden mit dem Schwesternhaus preisgünstige Wohnungen. Und schliesslich müssen die Pflegebetten, die wegen des Belvedere am idealsten Standort nicht angeboten werden könnten, dereinst an einem Ort erstellt werden, wo man auch preisgünstige Wohnungen bauen könnte.

Schlimm am Belvedere ist das Bauvolumen. Noch schlimmer ist der Fast-Ausschluss der Öffentlichkeit aus dem Gelände. Am allerschlimmsten aber ist, dass das Belvedere jenen, die nicht reich sind, das Wohnen teurer macht. Das können sozial denkende Zuger nicht wollen. Wer will, dass Zug Zug bleibt und nicht zu einem Monaco wird, stimmt am 28. September Nein.

Josef Lang, Zug

© Neue Zuger Zeitung 2008